
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 386

Textanalyse und Interpretation zu

Patrick Süskind

DAS PARFUM

Bernd Matzkowski

Alle erforderlichen Infos zur Analyse und Interpretation
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Patrick Süskind: *Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders*. Zürich: Diogenes, 1994.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Bernd Matzkowski ist 1952 geboren. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und war Lehrer am Heisenberg-Gymnasium Gladbeck.

Fächer: Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Literatur/Theater
Ausbildungskordinator

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate Süskinds müssen aufgrund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

1. Auflage 2023

ISBN: 978-3-8044-2077-9

PDF: 978-3-8044-6077-5, EPUB: 978-3-8044-7077-4

© 2023 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Grenouille (Ben Whishaw) folgt heimlich dem Mirabellenmädchen (Karoline Herfurth) in der Romanverfilmung von 2006

© picture alliance / United Archives | United Archives / kpa Publicity

Alle Schlüsselstellenanalysen wurden erstellt von Constanze Mack, alle Lernskizzen von Arnd Nadolny.

Druck und Weiterverarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 PATRICK SÜSKIND: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 12

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 15

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 19

3.1 Entstehung und Quellen 19

3.2 Inhaltsangabe 23

3.3 Aufbau 30

Das Moment des Aufbruchs 32

Das Moment des Paradoxen 34

Das Moment des Zufalls 35

Das Moment des Scheiterns und der Anonymität 37

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 42

Grenouille: Die Entwicklungsphasen der Hauptfigur 42

Der erste Mord 43

Lehrlings- und Gesellenzeit 44

Der Einsiedler 47

Rückkehr in die Welt; der omnipotente Gott
des Duftes 50

Das Meisterstück 51

Verklärung 56

Grenouille – das Monster	57
Grenouille – der Teufel und Dämon	59
Grenouille – der Zeck	60
Grenouille – der Mörder und Künstler	65
Baldini, Taillade-Espinasse und Richis: ihre Beziehung zu Grenouille und ihre Haltung gegenüber den Ideen des Zeitalters der Aufklärung	70
Baldini	72
Marquis de la Taillade-Espinasse	74
Richis	75
Die gescheiterte Aufklärung	77
Grenouilles Mutter, die Ammen, Jeanne Bussie, Pater Terrier, Madame Gaillard, Grimal, Madame Arnulfi, Druot	78
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	84
3.6 Stil und Sprache	89
3.7 Interpretationsansätze	93
Der Titel des Romans als mehrdimensionales Schlüsselwort	93
<i>Das Parfum</i> – der historisch-kulturelle Kontext	94
Parfum als Duft – der Kontext im Roman	96
<i>Das Parfum</i> – der politische Kontext	98
Die Deutungsoffenheit des Romans	101
3.8 Schlüsselstellenanalysen	106

5 MATERIALIEN 125

Religiöse Aspekte des Romans _____ 125

Das Parfum – ein Schlüsselwerk der Postmoderne _ 126

Zum Verhältnis von Masse und Individuum _____ 127

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 129**LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER** 141**LITERATUR** 145

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht:

S. 10 ff.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Süskinds Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

S. 10 f.

- Patrick Süskind wurde am 26. 3. 1949 in Ambach geboren; er lebt in München, Paris und Südfrankreich; über sein Privatleben ist kaum etwas bekannt, vom Literatur- und Medienbetrieb (Talkshows etc.) hält er sich fern.

S. 12 ff.

- *Das Parfum* kann als Schlüsselwerk der Postmoderne gelten.

S. 15 ff.

- Süskind arbeitete für das Fernsehen; als Autor gehört er zu den erfolgreichsten Vertretern der deutschsprachigen Literatur; seine Figuren sind häufig Einzelgänger – wie ihr Autor selbst.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

Entstehung und Quellen:

S. 19 ff.

Süskind greift im *Parfum* auf zahlreiche literarische Genres zurück (Künstlerroman, Krimi, Reiseroman, Bildungsroman etc.). Sein Roman ist voller Anspielungen und Hinweise auf andere literarische Werke, die parodiert, paraphrasiert oder als Andeutung und Anspielung in den Roman einmontiert werden. Als eine kultur- und sozialgeschichtliche Quelle des Romans kann Alain Corbins Werk *Pesthauch und Blütenduft. Eine Geschichte des Geruchs* gelten.

Inhalt:

S. 23 ff.

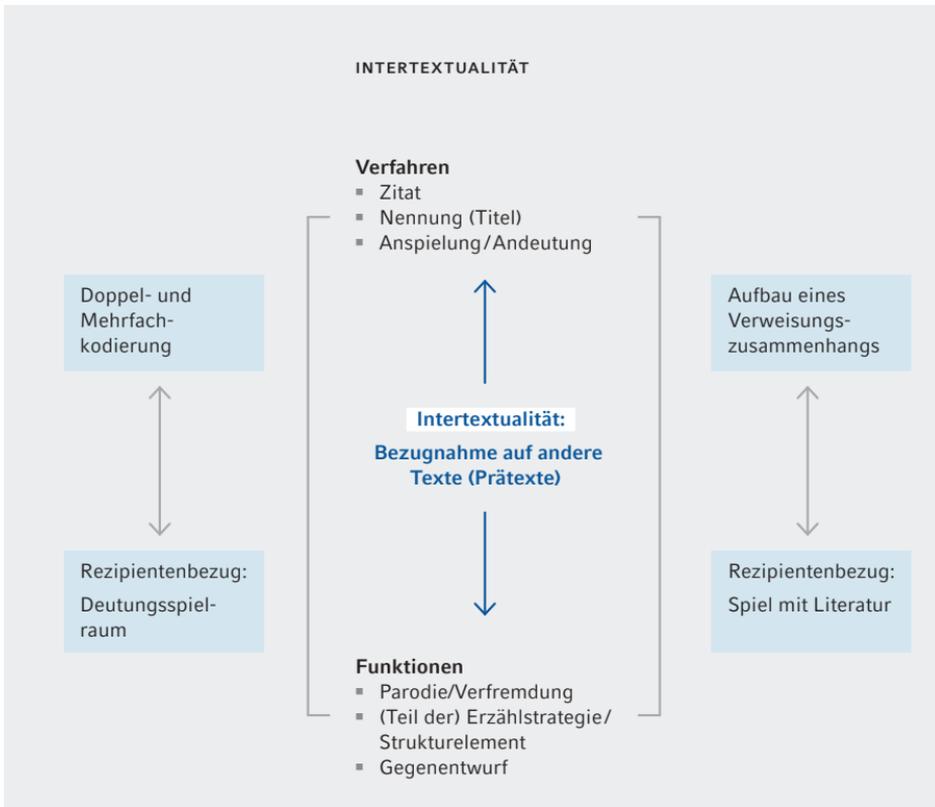
Der Roman erzählt vom Leben Jean-Baptiste Grenouilles, der zum Mörder junger Frauen wird, um sein Ziel, größter Parfumeur aller

2

PATRICK SÜSKIND: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
26. 3. 1949	Ambach (Starnberger See)	Patrick Süskind wird als zweiter Sohn des Publizisten und Redakteurs Wilhelm Emanuel Süskind in Ambach am Starnberger See geboren.	
ab 1955		Besuch der Volksschule von Holzhausen und des Gymnasiums, Abitur und Wehrersatzdienst	6
ab 1968	München	Studium der Geschichte in München, Studienaufenthalt in Aix-en-Provence	19
1974		Magisterarbeit, Süskind entschließt sich, „freier Schriftsteller“ zu werden.	24
1981	München	<i>Der Kontrabaß</i> , Uraufführung in München, Arbeit an Drehbüchern, u. a. zu den Fernsehserien <i>Monaco Franze</i> , <i>Der ewige Stenz</i> und <i>Kir Royal</i> . Aus dem Leben eines Klatschreporters	32
1985		<i>Das Parfum</i>	36
1987		<i>Die Taube</i>	38
1991		<i>Die Geschichte von Herrn Sommer</i>	42
1995		<i>Drei Geschichten</i>	46
1996/97		Drehbuch zu <i>Rossini oder Die mörderische Frage, wer mit wem schlief</i> . Süskind lebt in München, Paris und Montolieu/Südfrankreich. Die Annahme mehrerer ihm zuerkannter Literaturpreise hat Süskind abgelehnt.	47
2005		Drehbuch: <i>Vom Suchen und Finden der Liebe</i>	56



Perspektivwechseln, Wechsel der Erzählsituationen und Redeformen. Im Mittelpunkt steht letztlich nicht der Protagonist Franz Biberkopf, sondern die Stadt Berlin, der er sich gegenübersteht.

Postmoderne Autoren, zu denen auch Süskind zu rechnen ist, setzen sich in ihrer Erzählweise deutlich von der Moderne ab, ohne jedoch dabei ein „vor-modernes“ geschlossenes Weltbild oder eine Moral anzubieten. Süskind erzählt im *Parfum* eine spannende Geschichte mit einem Protagonisten im Mittelpunkt, nimmt als Erzähler – hier ganz traditionell – den Leser:innen an

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Zusammenfassung

Süskind vollzieht keine Trennung zwischen sogenannter ‚ernster‘ Literatur und Unterhaltungsliteratur. Er hat, neben dem Welterfolg *Das Parfum*, Drehbücher für Fernsehserien und Kinofilme entwickelt, für das Theater gearbeitet (*Der Kontrabaß*) und Erzählungen (*Die Taube*) verfasst. Süskinds Figuren sind zumeist (wie auch ihr Autor) Einzelgänger und Sonderlinge, die mehr oder weniger entfernt von der Gesellschaft leben.

1980/81

Der Kontrabaß

Der vereinsamte und unglücklich verliebte Kontrabassspieler lebt in einem völlig schallisolierten Raum.

1985

Das Parfum

Der Mörder Jean-Baptiste Grenouille kommt ohne menschliche Bindungen und Beziehungen aus.

1987

Die Taube

Der Wachmann Jonathan Noel lebt zurückgezogen in einer Dachkammer.

1991

Die Geschichte von Herrn Sommer

Herr Sommer begegnet auf seinen scheinbar ziellosen Wanderungen dem Ich-Erzähler.

1981 wird Süskinds Einpersonenstück *Der Kontrabaß* in München aufgeführt, mit dem Süskind schlagartig zum Erfolgsautor wird. Die monomanische Suada des Kontrabass-Spielers, der in einem schallisolierten Raum lebt, wird mit über 500 Aufführungen und über zwanzig Inszenierungen zum meistgespielten Theaterstück der Saison 1984/85 im deutschsprachigen Raum und zugleich zum ersten internationalen Erfolg Süskinds, denn sein Stück wird in zahlreiche Sprachen übersetzt und u. a. in London und New York auf die Bühne gebracht. Die „brillant-verräterische Selbstdarstellung eines Orchestermusikers aus dem zweiten Glied“²

Der Kontrabaß



Autorensite
des Verlags



² Grack, S. 47

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

Süskind's Roman geht eine intensive Beschäftigung mit der (Kultur-)Geschichte des Parfums und der Hygiene sowie mit den Traditionen des Parfumeurshandwerks voraus:

- Süskind studierte das Parfumhandwerk durch einen Aufenthalt in Grasse bei der Parfumanufaktur Fragonard.
- Als eine Hauptquelle kann Alain Corbins Werk *Pesthauch und Blütenduft* gelten.
- Im Roman gibt es zahlreiche Andeutungen und Anspielungen auf Prätexte, die teilweise (auch in parodistischer Absicht) auf der Ebene von Paraphrasen oder Zitaten in den Roman geholt werden (Intertextualität).

Süskind's Werk ist ein historischer Roman, der Details der Handwerkstechnik der Gerber und Parfumeure ebenso vor uns ausbreitet, wie er uns, wenn auch mit unübersehbaren parodistischen Elementen, das Zeitalter der Aufklärung vor Augen führt. Und der Autor gewährt uns einen Einblick in die hygienischen Verhältnisse des 18. Jahrhunderts. Patrick Süskind hat sich ausführlich mit der Sozialgeschichte der Hygiene, der Herstellung von Parfums mittels traditioneller Verfahren, den Grundstoffen von Parfums sowie der Veränderung der Duftvorlieben in den vergangenen Jahrhunderten beschäftigt. Alain Corbins *Pesthauch und Blütenduft*. *Eine Geschichte des Geruchs* und Eugene Rimmels *Das Buch des Parfums* können als zwei Quellen für seine Forschungen angenommen werden. Zudem hat Süskind in der Grasser Parfumanufaktur Fra-

Geschichte der
Hygiene und des
Parfums

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Der Roman erzählt die Geschichte Jean-Baptiste Grenouilles von seiner Geburt bis zu seinem Tod. Grenouille besitzt keinen Eigengeruch, hat aber die Fähigkeit, Gerüche und Geruchsstoffe zu analysieren, zu speichern und zu Duftschöpfungen (Parfums) zu verbinden. Um sein Ziel zu erreichen, nämlich das „absolute Parfum“ zu schaffen und die Menschen zu beherrschen, erlernt er die Handwerkskunst der Parfumeure und wird zum Mörder von 25 jungen Mädchen in Grasse. Aus dem Duft dieser Getöteten erschafft er sein Parfum, dessen Duft dazu führt, dass die Menschen ihm zu Füßen liegen und ihn wie einen Gott verehren. Als Grenouille jedoch klar wird, dass die Menschen nicht ihn lieben, sondern nur seine Duftaura, entschließt er sich, seinem Leben ein Ende zu setzen.

Erster Teil

Geburt und erste Lebensstage (1. Kapitel)

Jean-Baptiste Grenouille wird am 17. 7. 1738 „am allerstinkendsten Ort des gesamten Königreichs“ (S. 7) Frankreich, dem Cimetière des Innocents in Paris, am Verkaufsstand seiner Mutter, einer ledigen Fischhändlerin, geboren. Grenouille ist von Geburt an mit einem besonders hoch entwickelten Geruchssinn ausgestattet, hat aber keinen Eigengeruch.

Der Versuch seiner Mutter, Grenouille, wie schon andere ihrer Kinder vorher, zwischen den Fischresten sterben zu lassen, scheitert. Wegen mehrfachen Mordes wird die Mutter hingerichtet. Grenouille wird von Amts wegen in die Obhut einer Amme gegeben.

Grenouilles
Mutter will ihn
sterben lassen



„Das Parfum“
to go



3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Kompositionsstruktur und Erzählweise

Die 51 Kapitel des Romans lassen sich in vier Gruppen anordnen, die jeweils einen Lebensabschnitt Grenouilles behandeln, aber unterschiedlich lang sind. Die Lebensgeschichte Grenouilles erstreckt sich über 29 Jahre. Paris ist Ausgangs- und Endpunkt seines Lebens und seiner äußeren und inneren Reise.

Kapitel 1–22

Kindheit/Jugend in Paris, Gehilfe bei Grimal, 1. Mord, Ausbildung zum Parfumeurgesellen bei Baldini, Entschluss nach Grasse aufzubrechen, um weitere Methoden der Parfumerherstellung zu lernen.

Kapitel 23–29

Wanderschaft und Ankunft auf dem Plomb du Cantal, dem höchsten Punkt seiner Reise, innere Krise (Entdeckung des fehlenden Eigengeruchs), Aufbruch nach Grasse

Kapitel 30–50

über Montpellier nach Grasse, Mitarbeiter bei Madame Arnulfi, Ermordung von 25 Jungfrauen, Erschaffung des „absoluten Parfums“, Verehrung durch die Massen; Grenouilles Erkenntnis, dass die Menschen nur seine Aura lieben, Aufbruch nach Paris

Kapitel 51

Ankunft in Paris, Grenouille wird in einem Akt des Kannibalismus vom Gesindel in Paris getötet, nachdem er sich mit seinem Parfum übergossen hat.

„unmoderner Erzählstil“

Süskinds erzählerisches Talent wird allenthalben gelobt. Und dies, obwohl (oder weil?) er sich eines ganz und gar „unmodernen“ Erzählstils bedient. „Tatsächlich schreibt Süskind, als hätte er nie Kafka gelesen und nie von Joyce gehört. Seine Vorbilder sind eher bei den Romanciers des neunzehnten Jahrhunderts zu suchen, zumal den französischen von Balzac bis Victor Hugo. Einiges mag er auch, bewusst oder unbewusst, von Marcel Proust gelernt haben. Sicher ist: Um die verschiedenartigen Mittel und Errungenschaften, um die ausgeklügelten Techniken und raffinierten

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Zusammenfassung

Grenouille ist die Mittelpunktfigur des Romans; alle anderen Figuren sind funktional im Zusammenhang mit seiner Entwicklung und nur „Mitspieler“, denn einen wirklichen Gegenspieler hat er aufgrund seiner Genialität nicht. Baldini, Taillade-Espinasse und Richis spielen gegenüber anderen Figuren insofern eine Sonderrolle, als sie in bestimmten Phasen der Entwicklung Grenouilles (und damit in bestimmten Abschnitten des Romans) von größerer Bedeutung sind.

Wir stellen diese Figuren ausführlich vor und gehen auf weitere Figuren ein.

Grenouille: Die Entwicklungsphasen der Hauptfigur

Grenouille:
Mittelpunktfigur

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass es sich bei Süskinds *Geschichte eines Mörders* (auch) um einen Entwicklungsroman handelt, der den inneren und äußeren Werdegang des Protagonisten schildert. In der Tat steht Jean-Baptiste Grenouille in fast allen Kapiteln des Romans im Mittelpunkt.¹⁵ Er ist die zentrale Figur, er hat aufgrund seiner Genialität keinen wirklichen Gegenspieler. Er ist das Zentrum der Geschichte, um das alle anderen Figuren gruppiert sind. Seine Entwicklung zum Geruchsenie und Mörder interessiert den Erzähler.

Am Beginn der „Menschwerdung“ Grenouilles steht, so paradox es klingen mag, eine unmenschliche Tat – Grenouilles erster Mord.

¹⁵ Zu den Ausnahmen gehören die Kapitel 9–13, in denen Baldini und seine Lebenswelt eingeführt werden. Ein Entwicklungsroman ist, nach Gero von Wilpert, ein „Roman, der in sehr bewusster und sinnvoller Komposition den inneren und äußeren Werdegang e. Menschen von den Anfängen bis zu e. gewissen Reifung der Persönlichkeit mit psychologischer Folgerichtigkeit verfolgt und die Ausbildung vorhandener Anlagen in der dauernden Auseinandersetzung mit den Umwelteinflüssen in breitem kulturellem Rahmen darstellt.“ (Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart 1969, S. 211)

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Dustin Hoffmann
als Giuseppe
Baldini und Ben
Whishaw als
Grenouille in der
Romanverfilmung
von 2006
© picture-alliance/
Mary Evans
Picture Library

Zivilisation vom Animal zum Menschen weitere Fortschritte. Von dem materiellen Gewinn, den Baldini mit seinen Kompositionen erzielt, profitiert Grenouille nicht. Dieser Gewinn interessiert ihn auch überhaupt nicht. Er will vielmehr seine Genialität durch die Regeln der Handwerkskunst ergänzen. Grenouille erlernt „mit der obligatorischen Verwendung von Meßbecher und Waage die Sprache der Parfumerie“, und er spürt „instinktiv, daß ihm die Kenntnis dieser Sprache von Nutzen sein konnte“ (S. 119). Nur deshalb unterzieht er sich der für ihn eigentlich überflüssigen Prozedur des Erlernens der Fachsprache der Parfumeure, des Niederschreibens von Formeln. Grenouille ist sich im Klaren darüber, dass es zur Erreichung seines Ziels, der Schöpfer eines absoluten Duftes zu werden, zweier Voraussetzungen bedarf:

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Erläuterung fachsprachlicher Ausdrücke

(Adjektiv-) Hypertrophie	übermäßige Häufung von Adjektiven
Allegorie	Sinnbild; bildhaft belebte Darstellung eines abstrakten Begriffs
apodiktisch	unwiderleglich, keinen Widerspruch duldend
Ästhetizismus	Lebensanschauung, die ganz auf ein ästhetisches Erleben ausgerichtet ist; Lehre von der Selbstgenügsamkeit der Kunst
Atavismus	Rückverweis auf die Urahnen
Avantgarde	Vorhut; extrem experimentierfreudige Richtung in Kunst und Literatur
Dekodierung	Entschlüsselung
Diktion	besondere Ausdrucksweise, Stil
evozieren	das Erwecken von Vorstellungen, das Hervorrufen eines Eindrucks
grand-guignolesk	Guignol: frz. ‚Hanswurst‘; Grand-Guignol: Handpuppen-Kasperlespiel; aggressiv-satirisch, schauerlich-gruselig
Inkubation	das sich Festsetzen von Krankheitserregern; auch Tempelschlaf in der Antike, um die Belehrung durch einen Gott zu erwarten
Konnotation	assoziative Nebenbedeutung
Kontrafaktur	Nachdichtung, Parodie
libidinös	sexuelle Begierde, den Geschlechtstrieb betreffend
monadisch	Monade: letzte, in sich geschlossene Ureinheit
Monomanie	Besessenheit von einer einzigen Idee
Präzeptor	Lehrer, Erzieher
Ratio	Vernunft, Verstand
Ressentiment	Hass, Neid, Rachsucht
Rezension	(kritische) Besprechung eines Kunstwerks, eines literarischen Werks etc.
stream of consciousness	Technik der Darstellung der Gedanken und Gefühle der Figuren, wobei syntaktische Strukturen gesprengt werden können
virtuos	meisterhaft, vollkommen

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

Die Sprache des Romans ist

- flüssig, anschaulich und bildreich
- beschreibt Düfte und Duftnuancen häufig durch Vergleiche
- verwendet Begriffe aus dem Bereich des Parfumeurhandwerks

Der (auktoriale) Erzähler

- führt die Leser:innen durch die Welt des Romans
- erzählt traditionell (verzichtet auf typische Erzählelemente der Moderne)
- spielt mit Prätexten (Intertextualität)

Die „konservative Erzähltechnik und der flüssige, leicht verständliche, aber sehr lebendige und anschauliche Stil haben dazu beigetragen, dass der Roman zum Bestseller wurde.“⁶⁰

Süskinds Roman spielt in der duftenden Welt der Parfumeure und Parfums und der stinkenden Welt der Stadt und der menschlichen Ausdünstungen. Da die Hauptfigur die Umwelt nahezu ausschließlich olfaktorisch erfasst und das Handwerk eines Parfumeurs erlernt, liegt es auf der Hand, dass die dominanten Wortfelder aus den gegensätzlichen Bereichen Duft und Gestank stammen. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkt der Autor daneben der Darstellung des Parfumeurwesens und der Techniken zur Parfumherstellung im 18. Jahrhundert, wobei er die (damals) gebräuchlichen Fachtermini verwendet. „Der Leser wird mit diesen schnell fasslichen kleineren Exkursen (...) kulturhistorisch ins Bild gesetzt.“⁶¹

Die Nennung und Beschreibung diffiziler und differenziertes Düfte und Duftnuancen⁶² erfolgt mit der gleichen Akribie

Die Sprache des Duftes

⁶⁰ Berger, S. 59

⁶¹ von Matt, in: Neue Zürcher Zeitung

⁶² B. von Matt spricht von einer „schwelgerischen Versammlung exquisiter Bezeichnungen“.

3.7 Interpretationsansätze

Zusammenfassung

Auf folgende **Interpretationsansätze** gehen wir näher ein:

- Der Titel des Romans als mehrdimensionales Schlüsselwort
- *Das Parfum* – der historisch-kulturelle Kontext
- Parfum als Duft – der Kontext im Roman
- *Das Parfum* – der politische Kontext
- Die Deutungsoffenheit des Romans
 - Die Krimielemente als Angebot für die Leser:innen
 - Grenouille als Künstler und Kunstfigur
 - Das Spiel mit Genres

Der Titel des Romans als mehrdimensionales Schlüsselwort

Schon Titel und Untertitel des Romans lösen durch die Koppelung der Begriffe „Parfum“ und „Mörder“ und die mit ihnen verbundenen Konnotationen Verblüffung aus. Verweist das Wort „Parfum“ auf die Sphäre des Ästhetischen, des Schönen, des Hellen und der Erotik, so assoziieren wir mit dem Wort „Mörder“ das Böse, das Hässliche, das Dunkle und die Destruktion. Komplettiert wird dieses Spiel mit Assoziationen durch die optischen Signale, die das Umschlagmotiv, der Ausschnitt aus Watteaus Bild, ausstrahlt. Der wohl mit Bedacht gewählte Bildausschnitt evoziert Emotionen, die insofern an den Begriff „Parfum“ anknüpfen, als eine Verbindung zur Sphäre der Schönheit, der Erotik, der Verheißung hergestellt wird. Gleichzeitig werden diese Emotionen (durch die Koppelung mit dem Wort „Mörder“ aus dem Untertitel) aber wieder bedroht. Der titelgebende Zentralbegriff (Parfum) eröffnet also einen Auslegungsspielraum und verweist auf verschiedene Referenzebenen. Er hat einen hohen Symbolgehalt und ist auf unterschiedlichen Ebenen (in unterschiedlichen Kon-

Spiel mit Bedeutungsebenen



Romandeutung
von Markus
Gasser



Hoher Symbolgehalt

3.8 Schlüsselstellenanalysen

1. Schlüsselstelle: Geburt Grenouilles – Lebensabschnitt Kindheit / Jugend (Kapitel 1, S. 5, Z. 1 bis S. 9, Z. 21)

Kontext: Das erste Kapitel eröffnet den Roman *Das Parfum*, der die Geschichte Jean-Baptiste Grenouilles von dessen Geburt bis zu seinem Tod erzählt.

Schlüsselstelle: Im ersten Abschnitt (S. 5, Z. 1 bis S. 6, Z. 21) der Schlüsselstelle wird die Hauptfigur des Romans, Jean-Baptiste Grenouille, von einem auktorialen Erzähler als eine Persönlichkeit eingeführt, die im Frankreich des achtzehnten Jahrhunderts lebte und zu den „[...] genialsten und abscheulichsten Gestalten dieser an genialen und abscheulichen Gestalten nicht armen Epoche gehörte“ (S. 5). Der erste Satz des Romans kommt einer Exposition gleich, da in ihm der Handlungsort, die Handlungszeit und die Hauptfigur genannt werden. Außerdem erfolgt schon eine erste Charakterisierung des Protagonisten: Er ist zugleich genial und abscheulich, d. h. es handelt sich um eine widersprüchliche Figur, die andere in ihrer Genialität und Unmoral übertrifft. Die Superlative weisen darauf hin, dass Grenouille eine Ausnahmeerscheinung seiner Zeit ist.

Der auktoriale Erzähler suggeriert im ersten Satz bewusst, dass es sich bei Grenouille um eine nicht fiktive Figur, sondern um eine reale Gestalt handle. Indem er Grenouille mit anderen „geniale[n] Scheusalen“ (S. 5) wie Marquis de Sades oder Napoleon Bonaparte vergleicht, die allesamt historische Persönlichkeiten sind, wird der Eindruck verstärkt, dass auch Grenouille tatsächlich existiert hat. Die genannten, ähnlich zwiespältigen Persönlichkeiten werden oft mit Gewalt, sexueller Perversion und Machtwillen in Verbindung gebracht. Zu diesen bereits negativen Assoziationen fügt der Erzähler weitere negative Eigenschaften, die sowohl die „Finstermänner[...]“ (S. 5) als auch den Protagonisten charakterisieren, hinzu: „Selbstüberhebung, Menschenverachtung, Immoralität, [...] Gottlosigkeit“ (S. 5). Er stellt dadurch Grenouille

Zusammenfassung

Süskind's Roman *Das Parfum* wurde zum größten Erfolg des Autors (der allerdings auch schon als Verfasser von Fernsehserien und des Einakters *Der Kontrabaß* erfolgreich war). Süskind's Roman erreichte eine Millionenaufgabe, wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und für das Kino verfilmt. Auch die Literaturkritik zeigte sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, von dem Roman begeistert.

Das Parfum ist nicht nur das erfolgreichste Werk Patrick Süskind's, sondern gehört zu den größten Verkaufserfolgen deutschsprachiger Literatur seit den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts überhaupt. Bereits wenige Monate nach dem Erscheinen war die erste Auflage des Romans (100.000 Exemplare) vergriffen. Rasch folgten weitere Auflagen, und kaum zwei Jahre nach dem Erscheinungsjahr 1985 waren über 600.000 Exemplare im deutschsprachigen Raum verkauft, weit über 200.000 Exemplare in Frankreich und 150.000 in Spanien.⁹¹

Übersetzungen in mehr als zwanzig Sprachen, darunter Katalanisch, Finnisch und Japanisch, dokumentieren den internationalen Erfolg des Romans, von dem zu Beginn der 90er-Jahre bereits mehr als eine Million Exemplare in Deutschland und weltweit über sechs Millionen Exemplare ihre Käufer gefunden hatten. *Das Parfum* ist nicht nur ein Bestseller geworden, sondern auch ein „Longseller“, also ein Werk, das auch noch Jahre nach seinem Erscheinen gekauft und gelesen wird. Zum anhaltenden Erfolg des Romans dürfte auch die Verfilmung beigetragen haben (Regie: Tom Tykwer), die am 14. September 2006 in die deutschen

Verkaufserfolg

Bestseller und
Longseller

⁹¹ Vgl. Berger, S. 58; Hinweis: Wallmann gibt die Startauflage mit 50.000 Exemplaren an (Wallmann, S. 27).

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

*

Analysieren Sie die Bedeutung des 1. Mordes für die weitere Entwicklung Grenouilles!

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Grenouilles geniale Fähigkeiten sind von seiner Geburt an vorhanden, weil in ihm angelegt. Allerdings lebt er zunächst rein „vegetativ“ (S. 29) als „Zeck“ (S. 29) vor sich hin; er hat, außer dem Willen zu überleben, kein Ziel, macht keine Persönlichkeitsentwicklung durch. Dies ändert sich erst, als er, nach zahlreichen rasch wechselnden Bezugspersonen, zum Gerber Grimal kommt, an den ihn Madame Gaillard, die Leiterin des Kinderheimes, für 15 Franc verkauft hat. Bei Grimal muss Grenouille unter menschenunwürdigsten Bedingungen arbeiten, aber hier steht ihm in den wenigen freien Stunden, die ihm Grimal gewährt, das „größte Geruchsrevier der Welt“ (S. 43), die Metropole Paris, zur Verfügung.

Bis zum 1. Mord ist Grenouille ein planloser Sammler von Gerüchen, wobei er dieses Sammeln rein quantitativ betreibt:

- „Wählerisch ging er nicht vor. (...) Das Ziel seiner Jagden bestand darin, schlichtweg alles zu besitzen, was die Welt an Gerüchen zu bieten hatte, und die einzige Bedingung war, daß die Gerüche neu seien.“ (S. 48)
- „Und auch in der synthetisierenden Geruchsküche seiner Phantasie (...) herrschte noch kein ästhetisches Prinzip.“ (S. 48)
- Grenouille geht auf die Jagd nach Gerüchen „wie ein Raubfisch“ (S. 44), der auf der Jagd nach Beute ist.

Lernskizze 1: Der Beginn der Persönlichkeitsentwicklung Grenouilles beim Gerber Grimal

